

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insetionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 R. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.
52. Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

N 62.

Sonnabend, den 27. Mai

1905.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg

Montag, den 5. Juni 1905, von nachm. 3 Uhr an
im Verhandlungslokal der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft statt.
Schwarzenberg, den 20. Mai 1905.
Königliche Amtshauptmannschaft.
Demmering. R.

Jahrmart (nur Krammarkt) am 26. u. 27. Juni 1905 in Eibenstock.

Der Beschleunigungsplan für den südlichen Teil der Schulstraße und für die Bienenstraße liegt samt dem zugehörigen Ortsgesuchentwurf vom 30. Mai 1905 ab in der Kreisregistratur 4 Wochen lang zur Einsicht öffentlich aus.
Widerprüche gegen den Plan sind bei deren Verlust innerhalb 4 Wochen nach Beginn der Auslegung hier mündlich oder schriftlich anzubringen.
Stadtrat Eibenstock, den 26. Mai 1905.
Hesse. Müller.

Auf der staatlichen Bahnhofstraße von der Stadt nach dem unteren Bahnhof sind in letzter Zeit erwiesenermaßen Geschirrführer mit ihren Fahrzeugen — offenbar des besseren Fortkommens halber — auf dem Fußwege gefahren und haben dadurch den Fußverkehr behindert bez. gefährdet.

Demgegenüber weisen wir darauf hin, daß das Befahren der Fußwege — sowohl der befestigten, als auch der unbefestigten — wie in der ganzen Stadt, so auch auf der staatlichen Bahnhofstraße nach dem unteren Bahnhofe strengstens verboten ist.

Die Schutzmannschaft ist angewiesen, Uebertretungen des Verbots in jedem Falle zur Strafverfolgung anzuzeigen. Aber auch die Einwohnerschaft wird ersucht, Wahrnehmungen in eingangsbezeichneter Richtung dem Stadtrate zur Kenntnis zu bringen.
Zuwiderhandlungen gegen das Verbot des Befahrens der Fußwege werden mit Geld bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.
Eibenstock, den 23. Mai 1905.

Der Stadtrat.
Hesse. Müller.

Nachruf.

Mittwoch, am 24. Mai ds. Js. verschied nach kurzem, schweren Leiden
Herr Bäckmeister
Ernst Albert Rehm in Carlsfeld.

Er gehörte eine Reihe von Jahren als Mitglied dem hiesigen Gemeinderat und Kirchenvorstande an und hat jederzeit seine schätzenswerte Kraft trotz großer Inanspruchnahme im eigenen Geschäft mit seltener Hingabe und Aufopferung dem Wohle der Gemeinde gewidmet. Sein Gedächtnis wird darum bei uns in Ehren bleiben.

Wir aber rufen ihm ein herzlich
„Gute Dank“ und „Ruhe in Frieden“
in die Ewigkeit nach.

Carlsfeld, am 24. Mai 1905.

Der Gemeinderat.
Brandt, Gem.-Vorst.

Der Kirchenvorstand.
Pfarrer Jahn, Vorst.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Englische Gäste wird demnächst Hamburg in seinen Mauern sehen. Eine größere Anzahl von Mitgliedern des Londoner Grafschaftsrats beabsichtigt, dem ersten Seehafen des deutschen Reiches, der zugleich der vornehmste Seehafen des Kontinents ist, im Juni einen Besuch abzustatten. Anlaß dazu geben die Befürsorge, die in den kommerziellen Kreisen Londons die rasche Entwicklung Hamburgs hervorgerufen hat, eine Entwicklung, die der des noch immer die weitaus erste Stelle unter den Welthäfen behauptenden London relativ überlegen ist. Mit solchen bemerkenswerten Fortschritten steht Hamburg übrigens nicht allein; auch Antwerpen und Rotterdam haben, besonders in den letzten Jahren, eine außerordentlich starke Zunahme des seefähigen Verkehrs erfahren. Beispielweise hat seit 1885 der Seeverkehr in London nur um 42 Prozent, in Antwerpen dagegen um 160 Prozent zugenommen. London sählt sich durch diese Verkehrsteigerung in seiner kommerziellen Stellung bedroht und bringt den Einrichtungen, Anlagen und Verkehrsbedingungen der kontinentalen Häfen eine bisher nicht gekannte Aufmerksamkeit und Beachtung entgegen. In Hamburg dürfte namentlich die fächerförmige Anlage der Hafenanlagen, die neuen Häfen auf Ruhrwärdern und die geplante Vertiefung der Elbe-Fahrtstraße das Interesse der englischen Besucher erwecken. In Antwerpen sind es die projektierten, durch ein System von Durchstichen und Kanälen zu schaffenden Qualanlagen, von deren voraussichtlicher Wirkung für den Seehandel die Mitglieder des Londoner Grafschaftsrats mit eigenen Augen Vorstellung gewinnen wollen. Daß mit den kontinentalen Häfen, die unter Umständen für eine Reorganisation der Londoner Hafeneinrichtungen vorbildlich werden sollen, das deutsche Hamburg an erster Stelle steht, gereicht den Hamburger Handels- und Schiffsahrtkreisen wie seiner staatlichen Verwaltung zu höchster Ehre und berechtigt das deutsche Volk zu freudigem Stolz.

— Aus dem Aufstangsgebiete in Deutsch-Südwestafrika meldet ein amtliches Telegramm, welches wir schon gekürzt in voriger Nummer gebracht, hocherfreuliche Erfolge unserer Truppen. Dem Hauptman Siebert gelang es, am 19. Mai unweit Hauru den Vandenführer Morenga und den Kapitän der Veldschenddrager Hans Hendrik mit 150 Hottentotten nach vierstündigem Gefecht zu schlagen und über die englische Grenze zu werfen, wo sie von der englischen Polizei entwaffnet wurden. Samuel Naaf, dessen Nachzügler zuletzt bei Muforob unter Artilleriefire genommen worden waren, scheint sich nach dem Auob gewandt zu haben. Dort fanden in der Gegend von Komos am 16. und 18. Mai verschiedene Gefechte gegen starke Hottentottenbanden statt, in deren Verfolg der Feind nach erheblichen Verlusten unter Zurücklassung von Toten und Gewehren in nordöstlicher Richtung, anscheinend nach dem Nossob, abzog. Der Detachier-Hauptmann Cornelius hat seine Tucht in Richtung der kleinen Karasberge fortgesetzt; Major Täubler und Hauptmann v. Koppy haben ihm auf der Verfolgung noch mehr Vieh abgenommen. Am 12. Mai gelang es der Eskortkompanie 1a, den Pererolapitän Andreas, den sie vom Kuilib-Gebirge nach dem Ruiseb-Tal gedrängt hatte, in der Verfolgung etwa bei Sudarb zum Kampfe zu stellen

und zu schlagen. Die Verfolgung wird von verschiedenen Seiten fortgesetzt.

— Rußland. Neue Bombenattentate werden aus Warschau und aus Batu gemeldet: In Warschau schleuderte in der Nacht zum Mittwoch ein unbekannter Mann gegen den Polizeichef von Siedlce, während dieser auf der Veranda des Russischen Klubs saß, eine Bombe und verletzte ihn schwer. Drei andere Personen erlitten leichtere Verletzungen. Der Urheber des Anschlags ist entkommen. In Batu wurde Mittwoch nachmittags 3 Uhr der Gouverneur Fürst Nataschidze durch eine Bombe getötet; ebenso ein Kofanenoffizier, der zufällig vorbeiging. Der Kutscher wurde verwundet.

— Amerika. In einer Rede über Amerikas Handels- und auswärtige Politik, die er am Mittwoch im republikanischen Konvent zu Columbus (Ohio) hielt, gab Kriegsschiffkapitän Taft dem Vertrauen Ausdruck, daß der Kongreß die Forderung des Volkes nach einer staatlichen Regelung des Eisenbahnwesens folgen werde. Wenn die Einnahmen ferner ein Defizit aufweisen sollten, müßte dem durch anderweitige Festsetzung der Einfuhrzölle oder durch eine Kenderung des Steuerhystems begegnet werden. In beiden Fällen müßte aber die Regierung bestrebt sein, dafür zu sorgen, daß der Handel so wenig wie möglich beeinträchtigt werde. Präsident Roosevelt bestrebe darauf, daß die Vereinigten Staaten bei der Regelung von Streitfragen zwischen anderen Völkern eingreifen müßten, sobald die Monroe-Doktrin in Frage komme. Wenn die Vereinigten Staaten Europa gegenüber verantwortlich würden für die Haltung der mittel- und südamerikanischen Regierungen, müßten diese auf die Vereinigten Staaten hören, wenn letztere es verlangen. Sie sollten ihr Haus in Ordnung halten, um den Anlaß für gerechtfertigte Klagen Europas zu vermeiden. Die Vereinigten Staaten dürften ebenso billigerweise beanspruchen, bei den neuen Fragen, die sich im fernsten Osten erhoben haben, gehört zu werden als Besitzer der Philippinen und auf Grund ihres wachsenden Handels in Ostasien. Hinsichtlich der Meldungen über ungerechtfertigte Beschlagnahme amerikanischer Eigentums in Venezuela erklärte Taft, die Regierung warte nur auf das Wiederzusammentreten des Kongresses, um die Tatsachen seiner Beratung zu unterbreiten.

— Vom russisch-japanischen Krieg. In kurzer Zeit wird das sogenannte vierte russische Geschwader die Fahrt nach Ostasien antreten, in etwa zwei Monaten könnte dieses Geschwader die chinesischen Gewässer erreichen, da seine Fahrgeschwindigkeit sogar etwas höher ist als die der Schiffe Nebogatow. Auch sind die maritimen Eigenschaften dieser Flotte besser, da keine Küstenverteidiger darunter sind. Eine Ausnahme würde vielleicht nur der Minenkreuzer „Abrek“ bieten. Besonders wertvoll für die Russen ist das Schiff „Siawa“, dem höchstens das japanische Flaggschiff „Mitsuba“ überlegen ist. Der Admiral Birlew ist am 24. Mai direkt nach Wladiwostok abgereist, da Wladiwostok jetzt als die einzige Basis für die gesamte baltische Flotte erscheint und der russischen Regierung ein fähigerer Admiral als Birlew für die sachgemäße Leitung in Wladiwostok nicht zur Verfügung steht.

Manila, 25. Mai. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Ein unbefestigtes Gerücht besagt, die Flotten seien im Süden von Formosa zusammengestoßen und die Japaner seien geschlagen worden.

Manila, 25. Mai. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Nach einer amtlichen Depesche aus Vigan (Luzon) sind am 20. Mai über 50 Kriegsschiffe an der Ostküste der Batanin Inseln nordöstlich steuernd gesehen worden; es wird angenommen, daß es russische gewesen sind.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 26. Mai. Der Geburtstag unjeres geliebten Landesfürsten Sr. Maj. König Friedrich August wurde am gestrigen Donnerstag von unserer Einwohnerschaft festlich begangen. Alle öffentlichen Gebäude sowie viele Privatgebäude waren besetzt, und verschiedene Schaufenster dekoriert. Eingeleitet wurde die Feier am Mittwoch abend durch einen Zapfenstreich unter Führung der neu errichteten ständigen Gewehrsektion des alten R. S. Militärvereins, welche in ihrer kleidbaren Uniform überall Aufsehen erregte. Am Donnerstag früh folgte ein Weckruf durch die Stadt. Vormittags fanden in der Bürgerschule, der Handelsschule und Kunstschulzweigabteilung Schulfeiern, sowie um 2 Uhr nachmittags ein Festmahl im Rathauslokal statt. Der alte R. S. Militärverein hielt am Mittwoch abend innerhalb des Vereins eine Festfeier, der R. S. Militärverein „Germania“ am Donnerstag abend in Verbindung mit seinem ersten Stiftungsfeste einen gutbesuchten öffentlichen Festkommers ab, der aus Prolog, Konzertsäulen, Ansprachen und Theater mit anschließendem Ball bestand und einen vollbefriedigenden Verlauf nahm. Beiden Militärvereinen gingen auf abgegangene Glückwünsche huldvolle Danktelegramme zu. Dieser erste Geburtstag, den König Friedrich August auf dem Thron beging, entfachte in allen treuen Sachsen den heißen Wunsch, daß Sr. Majestät unserem geliebten Herrscher eine lange und gesegneten Regierung beschließen sein möge zum Wohle seines Landes und deren Bewohner. (Wie uns jedoch noch mitgeteilt wird, beabsichtigt der alte R. S. Militärverein, uns für die nächste Nummer einen größeren Bericht über seine Feier zuzulassen.)

— Eibenstock, 26. Mai. Sr. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, dem Waldwärter Sänther hier das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen. — Weiter ist, wie wir erfahren haben, Herrn Kanzlei-Inspektor im Königl. Sächs. Finanzministerium Bernhard Strobel in Dresden, einem Eibenstocker Kinde, das Ritterkreuz 2. Klasse vom Albrechtsorden verliehen worden.

— Dresden, 25. Mai. Sr. Majestät der König hat genehmigt, daß dem evangelischen Oberhofprediger als Amtzeichen ein goldenes Kreuz an goldener Kette mit darüber befindlicher Lutherrose mit der Bestimmung verliehen werde, daß er dieses Amtzeichen beim Erscheinen am Königl. Hofe und bei sonstigen feierlichen Anlässen anzulegen habe. Sr. Majestät hat diese Auszeichnung dem derzeitigen Oberhofprediger, Vizepräsidenten des Evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums D. Dr. Adermann in Gegenwart des Präsidenten des Landeskonsistoriums D. v. Zahn in einer dem Genannten am gestrigen Tage im Königl. Schlosse gewährten Audienz persönlich ausgehändigt.

— Zum diesjährigen Sommeraufenthalt des Königs von Sachsen in Tyrol wird aus Meran vom 23. d. Mt. geschrieben: Durch einen königlichen Posturier wurde für Sr. Majestät den König von Sachsen im Alpenhotel Salegg bei Seis Wohnung für die Zeit von 15. Juni bis 1. August

bestellt. Das Hotel liegt 1050 Meter über dem Meere, am Fuße der mächtig emporgestiegenen Dolomitenpitze des Schlern mit prachtvoller Aussicht auf die Ortler-, Brenta- und Plessen-Gruppe. Ganz in der Nähe liegen die interessanten Schloßruinen Salegg und Hauenstein.

— **Zwidau.** Ein Enkel des vielgenannten Raubjähgers Karl Stälpner, welcher am 24. September 1841 zu Großobersdorf gestorben ist, ist in der Königin Marienhütte in Gainsdorf beschäftigt. Er besitzt viele Erinnerungszeichen von Karl Stälpner und ist der letzte Nachkomme desselben.

— **Plauen i. B.** 24. Mai. Unser Stadtorchester hat bisher eine städtische Beihilfe von 12060 M. erhalten. Gestern hat der Stadtmusikdirektor diese Beihilfe wesentlich erhöht, indem dem Orchester vom 1. Juli ab jährlich 15530 M. gewährt und außerdem dem Stadtmusikdirektor bis auf weiteres ein persönliches Gehalt von jährlich 2200 M. zugewilligt worden ist. Die Neuordnung ist die Folge des Vorgehens des Stadtmusikdirektors Werner, der bekanntlich wegen nicht genügender Unterstützung sein Entlassungsgesuch eingereicht hatte. Bei Beratung der die Angelegenheit regelnden Anträge sprach sich Oberbürgermeister Dr. Schmid in scharfer Weise über das Vorgehen des Wagnervereins-Vorstandes aus. Der Stadtmusikdirektor hat in seiner Eingabe an den Stadtrat erklärt, daß bei der jetzigen Zusammenstellung des Orchesters und den derzeitigen Einnahmen einwandfreie Orchesterleistungen nicht zu vollbringen sind. Die Ausführungen des Stadtmusikdirektors fanden die Zustimmung fast aller Mitglieder des Stadtmusikrates. In den letzten Tagen hat sich ein Konzertverein zur Unterstützung des Stadtorchesters gebildet. Diese Vorgänge werden in der Bürgerchaft lebhaft besprochen.

— **Plauen.** Wie dem „Vogl. Anz.“ aus Schwarzenbach a. d. S. gemeldet wird, ist in dem einzelgelegenen Bauernhause des Leonhard Groh in Ronnenwalde bei Rehsau an der bayerischen Grenze am Dienstag ein Brand entstanden, bei dem die vier Kinder des Groh im Alter von 4 bis 14 Jahren den Tod fanden. Der selbst erlitt schwere Brandwunden. Der Mann war betrunken nach Hause gekommen und es ist daher anzunehmen, daß er den Brand selbst verursacht hat. Die Frau Groh befindet sich gegenwärtig wegen Weineid im Zuchthaus.

— **Schwarzenberg.** Se. Majestät haben Herrn Amtshauptmann Demmering den Rang in Klasse 3 Nr. 9 der Hofrangordnung, Herrn Straßen- und Wasserbauinspektor Baurat Read das Ritterkreuz 1. Klasse zum Albrechtsorden und Herrn Bezirkssteuerinspektor Pögl den Titel als Steuerrat verliehen.

— **Stolpen.** Die Prämie der Völkerschlagendenmal-Lotterie im Betrage von 75000 M. fiel in die Kollektion des Buchbindermeisters Alwin Reymann hier auf das mit einem 5 Mark-Gewinn gegogene Los Nr. 53651. Der glückliche Gewinner ist ein hiesiger Uhrmachermeister.

— **Der 25. Mai vor 200 Jahren.** In seiner „Geschichte des sächsischen Hochlandes“ berichtet der Pöhliger Pastor C. W. Hering: „Am 25. Mai 1705 begann ein heftiges Schneegestöber und im Gebirge lag tags darauf der Schnee eine halbe Elle hoch und Eiszapfen hingen an den Dächern. Da der Schnee im Gebirge ein paar Tage liegen blieb, so kamen die Landwirte wegen des Viehfutters in die größte Verlegenheit. Es erfroren auch die Schwärden und andere Vögel. Die Bäume wurden zum Teil von den Schneemassen zusammengedrückt, doch erfolgte da, wo die Äste der Bäume nicht gebrochen waren, und man den Schnee nicht abschüttelte, eine reiche Obsterte, sowie überhaupt die Ernte im Allgemeinen sich als reichlich zeigte. Vom 20. Juni an begann nämlich ein sehr heißer, fruchtreicher Sommer.“ Das Jahr 1705 war überhaupt ein absonderliches. Am 6. Mai erschütterte ein heftiges Erdbeben die Leute, die all diese Naturereignisse mit den Trübsalen des Nordischen Krieges in Verbindung brachten. Pfingsten fiel damals auf den 31. Mai. Am Sonnabend nach Pfingsten, also am 6. Juni, fiel nochmals massenhafter Schnee, der aber bald schmolz. Ein Augenzeuge berichtet: „Der Schnee hatte sich gleich ungeheuren Wollbäuden und Betten auf die Bäume gelegt.“ Daß derartige Nachwinter nichts Seltenes sind, beweist eine Nachricht aus der Zeit vor 350 Jahren. Am 11. Juni 1555 schneite es im Erzgebirge „eines Schubes tief.“

— **Mit Straporto belegte Postkarten** werden seit einiger Zeit in großen Mengen bestellt. Bekanntlich ist es seit dem 1. April gestattet, bei Benutzung von Ansichtspostkarten auf der linken Hälfte der Adressatenseite schriftliche Bemerkungen zu machen, um die Ansichten auf der Rückseite nicht zu beeinträchtigen. Vielfach wird nun geglaubt, daß man dies auch bei gewöhnlichen Postkarten tun dürfe. Das ist aber eine falsche Ansicht; derartige behandelte Postkarten werden mit Straporto belegt, da sie auf der Vorderseite außer der Adresse nur den Namen nebst Wohnung des Absenders enthalten dürfen.

Theater in Eisenstod.

Am Sonntag nachmittag wird als letzte Kinderdarstellung das Märchenpiel: „Zwerg Rumpelstilzchen“ gegeben, das für die Kinder Verheißendes und Unterhaltendes bietet. — Als letzte Sonntagsvorstellung gelangt zum ersten Male die große Gesangsposse „Die Spreewälderin“ oder „Der stolze Heinrich“ zur ersten Aufführung. Viel Humor und drastische Komik wird für heitere Stimmung sorgen und auch Gesangsfreunde werden auf ihre Rechnung kommen. — Die letzte Vorstellung bietet noch eine Lustspiel-Novität ersten Ranges: „Im bunten Rock“ von Franz von Schönthan und Freiherr von Schlicht.

Zur Festlegung des Schuljahresanfanges.

Ostern ist vorbei, das heuer so spät fiel, und langsam bestimmen die Ragen der Kreise, die unter dem späten Ostertermin litten und Festlegung wenigstens des Schuljahres verlangten. Vom Brandenburger Provinzial-Schulcollegium hört man zwar, daß es den Beginn des Sommerhalbjahres auf den 1. April festgelegt habe, sonst aber sind anscheinend wenig Erfolge zu verzeichnen.

Außer Schulmännern sind es besonders Angehörige der Erwerbstätigen, die diese Aenderung ersehnen. Denn späte Ostern bringen ein kurzes Schuljahr mit all seinen Nachteilen, die sich in allen Schulen, ganz besonders aber in den gewerblichen fühlbar machen, und recht unangenehm macht sich der späte Ostertermin auch im bürgerlichen und wirtschaftlichen Leben bemerkbar. Die alte alexandrinische Berechnungsweise, daß Ostern am Sonntag nach dem ersten Frühlings-Vollmond gefeiert wird, berücksichtigte die Bedürfnisse jener alten Zeit. Wenn heute aber die Kirche daran festhält, so kann man zwar die Ehrfurcht vor dem alten Herkommen verstehen, aber selbst im Interesse der Kirche kann doch eine Festlegung des Festes der Auferstehung grundsätzlich gewünscht werden. Das Geburtsfest unseres Heilandes, Weihnachten, hat doch auch sicher unter der Festlegung auf einen bestimmten Tag nicht gelitten! — Doch die Regelung wird man ja schließlich der Kirche überlassen müssen, aber die damit verbundene verschiedene Länge des Schuljahres zu regeln,

dazu müßten doch von den zuständigen Schulbehörden energische Schritte getan werden. Brachte der Ostertermin diesmal doch sogar einen Schulgeld-Ausfall mit sich, ganz zu schweigen von den unbefriedigten Bedürfnissen der verschiedenen Erwerbstätigen, die ihre Lehrlinge erwarten bez. losprechen wollten. Aber wessen Sache ist diese Regelung? Solange das Reich als solches sich nicht um die Schulverhältnisse kümmert, sondern dies den Einzelstaaten überläßt, und beispielsweise das Sächs. Schulgesetz in § 4 Abs. 3 bestimmt: „Beim Beginne eines neuen Schuljahres — zu Ostern — sind der Schule jedesmal die Kinder zuzuführen usw., so lange sind auch die Einzelstaaten kompetent zur Festlegung des Schuljahres, folgen wir vom 1. April bis 31. März.“

Für Sachsen ist sicherlich der sächsische Landtag, der ja das Schulgesetz erlassen hat, die oberste Instanz für Regelung der Angelegenheit. Aber ob es nicht auch — auf Ersuchen — im Wege der ministeriellen Ausführungsverordnung gehen würde? Oder gar — ginge es nicht auf dem Wege der Lokalschulordnung?

Außer der oben angeführten Bestimmung über den Anfang des Schuljahres ist nämlich nichts weiter darüber im Schulgesetz gesagt und nur „Etwas, was den verbietenden Bestimmungen dieses Gesetzes widerspricht, darf in einer Lokalschulordnung nicht enthalten sein.“ (S. Walter, „Das Volksschulrecht“ S. 83). Ist das so feinerzeit mit der Einverleibung nach Dresden sein geregelter Schuljahr auf; sollte es anderwärts keine sächsischen Schulgemeinden mehr geben, die sich eines solchen erfreuen? Sollte anderwärts unmöglich sein, was in Ostern möglich war? Wenn auch von vornherein zugegeben werden muß, daß in größeren Orten die Verhältnisse natürlich verwickelter sind als in kleineren Orten, so stehen diesen Orten aber auch mehr Befugnisse zu, und vielleicht finden sie auch bei zuständigen Stellen eher Gehör! Die beifällige Aufnahme, die der einstimmige Beschluß der Dresdener Stadtverordneten im Lande gefunden hat, der Rat möchte mit dem Ministerium über diese Angelegenheit in Verhandlung treten, beweist die Dringlichkeit dieser Regelung.

Ohne Furcht und Tadel.

Erzählung aus der napoleonischen Zeit von Lucie Zuber.

Schon hatte der Herbststurm in Falkenwalde die Blätter von den Bäumen gerissen, still und grau, wie ein Leichentuch, hing der Nebel über der Landschaft. Es war stille, trübe Zeit. Man hörte wenig von den französischen Heeren in Rußland; daß sie den Rückzug angetreten hatten, war allgemein bekannt; mitunter drang auch ein Gerücht von blutigen Schlachten zwischen Franzosen und Russen über die Grenze, aber es klang noch alles unbestimmt und verworren, und die französischen Beamten herrschten im preussischen Lande, als wäre es ihr eigenes. Und doch begann in dem zertretenen Volke leise, leise die Hoffnung sich zu regen. In der Falkenwalder Dorfschenke, die, wie immer, der Sammelpunkt des geistigen Lebens für das ganze Dorf war, sprach man über diesen Rückzug.

„Nun haben wir sie nächstens wieder im Lande!“ riefte der Schmied und fuhr sich mit den eisernen Fäusteln durch das dicke, krause Haar.

„Aber diesmal sind sie auf dem Rückzug!“ entgegnete Graumann bedächtig, „ob das nicht doch einen kleinen Unterschied macht?“

„Den Unterschied, daß sie uns nur noch mehr schinden, als sonst!“ bemerkte der Wirt, der auch in den Zeiten der Not sein rundes Büschlein nicht verloren hatte. „Nun werden sie uns alles fortnehmen!“

„Und dann gehen auf dem Schlosse die Gastereien erst recht wieder los!“ freute sich der Schmied. „Die Fräulein von Selbnitz aus Groß-Kauschen sind ja schon lange nicht mehr zum Souper gekommen!“

„Die Selbnitz sind nächstens fertig!“ entgegnete Graumann, „sie haben völlig abgewirtschaftet. Im Rastenburg Amtsbüro steht jetzt, daß ihr Gut binnen einem Vierteljahr subhastriert werden soll. Wenn sie also bis dahin sich nicht Geld verschaffen, wird ihnen alles verkauft, und sie müssen in die weite Welt hinausgehen.“

„Es ist doch niemals herausgekommen, wer ihren Bedienten, den Jean, eigentlich totgeschossen hat!“ bemerkte der Wirt nach einer Pause wieder.

„Wer soll es denn anders getan haben, als die Franzosen?“ fragte Graumann verwundert; „wie viel Menschen sind damals unnötig um ihr Leben gekommen!“

„Um!“ machte der Schmied, „ob das wohl wirklich eine Franzosenfrage gewesen ist?“

Der Schmied sah ihn starr an. „Was meinst du?“ fragte er gespannt.

„Ich meine gar nichts. Aber man sagt, die Kugel, die den Jean getötet hat, sei aus dem Falkenwalder Schlosse geflogen!“ Der Rastener erschraf selbst über die Wirkung seiner Worte, denn schwer und eifern, wie kein größter Hammer, fiel die Faust des Schmiedes auf die Tischplatte, und seine tiefstehenden Augen schossen Blitze. „Ist das wahr?“ rief er.

„Du mit deinem ewigen „man sagt!“ fuhr Graumann erzürnt den Schmied an, „du wirst dich doch noch einmal um deinen Hals reden; dein Glück, daß dich Kausche nicht gehört hat, er hat dich schon einmal geschüttelt, daß dir die Zähne im Munde klapperten!“

„Daß den Schmied gehen, Graumann,“ bemerkte der Wirt, „ich tat doch in die Frage nur, weil ich es auch schon gehört habe. Peterreit klafft ja sonst mehr zusammen, als er verantworten kann, aber diesmal ist er im Recht. Die Leute sagen es; ich höre es in Rastenburg, daß ihn der Baron habe heimlich erschließen lassen!“

„Zum Kukud!“ rief Graumann ungeduldig, „die Leute! Es ist doch kein Verstand in diesem Geschwätz, nicht ein Funken! Der Baron hält es mit den Selbnitz, das werft ihr selber ihm oft genug vor, und dann soll er ihren Bedienten erschließen lassen! Warum denn? Wenn ihr einen Grund dafür wißt, dann sagt ihn nur, ich weiß keinen! Eher könnte es noch einer von den Dornik von Groß-Kauschen aus Eifersucht getan haben, weil der Jean Anna Kausche nachstellte, die doch die Braut von Hans Dornik ist!“

„Die Dornik waren beide bei dem Feuer in Groß-Kauschen, Vater und Sohn, und standen neben mir, als ihr Fußwerk mit dem Erschossenen ankam!“ sagte der Schmied ganz entschieden. „Die können es nicht gewesen sein, und sie wußten auch von nichts. Zu glauben ist es ja eigentlich nicht. Aber wenn es überall erzählt wird, dann ist es auch etwas daran; woher kommen sonst solche Gerüchte? Es kommt eins zum andern bei dem Herrn Baron von Durand, und zuletzt wird auch der Tag kommen, an dem wir Rechenschaft von ihm fordern werden für all' das, was er im Geheimen beging!“

„Soll er Rechenschaft geben für all' den Unfuss, den ihr ihm nachredet?“ fragte Graumann zornig. „Er wird Euch mit

der Peitsche begrüßen, und ich hätte nicht übel Lust, ihm dabei zu helfen!“

Der Schmied antwortete nicht, aber in seinen Augen glimmte wieder jenes heimliche Feuer, das viel gefährlicher war, als die giftigen Heyreden des schwächlichen Schneiders.

Ein Reiter sprengte durch das Dorf und hielt vor der Tür des Wirtshauses, er trug eine preussische Uniform, und die Bauern steckten die Köpfe zusammen. Der Wirt lief eilig hinaus und lehrte sofort mit dem Fremden zurück. „Ein Kurier aus Berlin!“ sagte er erstaunt und mit großer Wichtigkeit, „direkt vom König!“

„Wo ist der Dorfshulze?“ fragte der Mann, den Brandenstein bei seiner Abreise instruiert hatte, die Sendung des Königs geflüstert vor die Dorfleute in Falkenwalde zu bringen.

Graumann trat vor. „Hier!“ sagte er.

„Führen Sie mich sofort zum Herrn Baron von Durand, ich habe wichtige Briefschaften eigenhändig abzugeben.“

„Vom König von Preußen?“ stammelte Peterreit, dem der Mund offen stehen blieb.

„Ja doch!“ versetzte der Kurier ungeduldig. Von Seiner Majestät Friedrich Wilhelm III. Der Herr Baron wird mir eine Empfangsbefehlnigung ausstellen, die ich nach Berlin zurückzubringen habe.“

„Sind Sie denn aber ungefährdet durch alle die französischen Beamten, die noch im Lande sind, durchgekommen?“ fragte der Schulze erstaunt.

„Meine Sendung ist Privatangelegenheit, und da hüten sich die Herren Franzosen doch, sie anzuhalten, das könnte ihnen übel bekommen!“ erwiderte der Bote.

Der Schmied hatte sich nunmehr von seiner Bestürzung, in die ihn diese Benennung der Dinge versetzt hatte, erholt. „Das ist ja gar kein königlicher Kurier, das ist ein Schwindler!“ flüsterete er dem Schmied zu. „Die ganze Geschichte geht wieder vom Schlosse aus, um uns Sand in die Augen zu streuen. Wie wird denn der König mit dem Baron eine Privatfache haben!“

Der Kurier hörte diese Worte, obgleich sie sehr leise gesprochen wurden. Mit zornrotem Gesicht fuhr er herum und derlei dem Schmied eine so derbe Ohrfeige, daß dieser taumelte. „Ich will dich lehren, du Lump!“ rief er, „des Königs Bote einen Schwindler zu nennen! Wenn ich dich in den nächsten Stadt anzeige, so kommst du ins Loch. Kommen Sie, Herr Schulze, Sie scheinen mir ein verständiger Mann zu sein, zeigen Sie mir den Weg zum Schlosse!“

Er ging mit Graumann fort, nicht, ohne noch einen sehr erzürnten Blick auf den verdutzten Peterreit geworfen zu haben. „Nimm dich in Acht!“ drohte er.

Der Wirt machte dem Herrn Kurier einen tiefen Wink, den dieser mit einem höflichen Gruß beantwortete; dann ging er mit Graumann fort. Unterdessen sah der Schmied und rief seine Wange. Plötzlich aber erhielt sich kein Gesicht. „Ich hab's!“ flüsterete er geheimnisvoll. „Jetzt weiß ich, was der König von Preußen aus Berlin für eine Postfach an den Baron schickt!“

„Nun!“ fragten die anderen gespannt.

„Den Befehl zur Hinrichtung!“ erwiderte Peterreit triumphierend.

„Das ist wieder einmal Unfuss!“ entgegnete der Schmied, barsch! „Den Befehl zur Hinrichtung bringt ein Sendarm und nimmt den Schuldigen gleich mit, und dann verrichtet der Henker sein Werk. Soll dieser seine Herr den Baron etwa auf seinem eigenen Schlosse köpfen? Und meinst du, daß der sich das gefallen lassen wird, solange der Förster noch eine Kugel in der Büchse hat? Wir werden es wohl nie erfahren, was der König an den Baron schreibt, der Herr hält es einmal nicht für nötig, seinen Dorfleuten auch nur die geringste Aufklärung zu geben!“

Und als der Schmied weiter höhnte, daß der Baron das königliche Schreiben wohl sicher nicht an den Spiegel stecken würde, war der gute Einbruck, den die seltsame Postfach zuerst gemacht hatte, bald wieder verfliegen.

Als Graumann mit dem Kurier im Schlosse anlangte, trafen sie auf den Förster, der gleichfalls mit Erstaunen diese merkwürdige Neuigkeit vernahm. Das Herz des treuen Mannes schlug hoch auf, ahnte er doch eine große Freude für seinen geliebten Herrn. Er lief mehr, als er ging, dem Boten voraus und rief, nach raschem Anknöpfen, die hohen Hüftgürteln des Gemaches, in dem sich Durand mit seiner Mutter befand, weit auf. „Ein Kurier Seiner Majestät des Königs von Preußen für den Herrn Baron!“ rief er mit vor Erregung zitternder Stimme, dann zog er sich bescheiden zurück. „Was ist geschehen?“ sagte der Baron fast atemlos. Eine solche Sendung hatte er nicht erwartet.

„Ich bringe dem Herrn Baron von Durand im Auftrag Seiner Majestät des Königs ein Schreiben von dem Herrn Rittmeister von Brandenstein“, entgegnete der Bote mit tiefer Verneigung und überreichte zugleich das Briefpäckchen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— **Der Kaiser und die Ansichtspostkarte.** Der Kaiser liebt es, auf seinen Reisen sich der Ansichtspostkarte zu bedienen, um Grüße in die Heimat, an seine Gemahlin, seine Kinder oder auch ihm sonst nahestehende Persönlichkeiten zu schicken. Wurden während einer solchen Reise, wie namentlich auf der Mittelmeeresfahrt, von einem der Teilnehmer Augenbildschilder auf Karten aufgenommen, so benutzte er diese wohl auf und verwendete sie bei Gelegenheit noch später an diesen oder jenen, der auf ihnen dargestellt ist, so zum Jahreswechsel oder auch zum Geburtstage desjenigen, dem der Gruß zugehört ist. Dabei pflegt der Kaiser aber nur die Bildseite zu beschreiben und oft erinnert er mit einem Scherzworte an ein gemeinschaftliches heiteres Erlebnis. Dann aber geht die Karte nicht den Weg aller Ansichtskarten, sondern sie wird wie jedes kaiserliche Schreiben besördert, also nicht offen, sondern in einem versiegelten Briefumschlag und mit dem Bemerkte „Allerhöchste Angelegenheit.“ Bekanntlich genießt der Briefwechsel des Kaisers nicht nur Postfreiheit, sondern wird auch in jedem Falle durch Eilboten bestellt, d. h. zu jeder Tag- oder Nachtzeit ohne Verzug sofort ausgetragen. So passiert es manches Mal einem derer, an die der Kaiser in Freundschaft gedacht hat, daß er nächster Stunde geweckt und durch einen alle Merkmale eines amtlichen Schreibens aufweisenden Brief überrascht wird, als dessen Inhalt sich nachher ein kameradschaftlicher Gruß oder Glückwunsch des kaiserlichen Abenders herausstellt.

— **Schnell gefaßt.** Vor dem Standesamt zu Neuenburg (Bez. Trier) spielte sich dieser Tage ein seltsamer Vorgang ab. Ein Arbeiter ging mit seiner Braut und deren Schwester zum Standesamt, um das Aufgebot zur Eheschließung zu machen. Vor dem Hause angelangt, wollte die Braut trotz aller Bitten nicht mehr mitgehen. Die Sache wurde dem Bräutigam, da sich eine Menschenmenge anzusammeln begann, höchst unangenehm. In seiner Not fragte er die Schwester der Braut, ob sie die Seine werden wollte. Als diese sofort einwilligte, gingen sie auf das Standesamt, wo das Aufgebot gleich besorgt wurde. Die Braut hatte sich in der Zwischenzeit davongemacht.

— E
ausgedroht
öffentliche
und Cowbo
sich Schu
die Unter
den nächst
und auch
Aber selbst
die Rander
kommen. I
zu wenig f
— D
Kleider der
anspruchvo
vor die Lü

Aird
Aufge
S. des we
Delese H
maschinens
Wettrau
geb. Reich
Wettrau
Freitag, 13
Begrab
meister hier,

Born.
Beichtrede
die Jüngling

Herr I



Sonn
Se

Hüte
empfehl

Kaufh

Das an
B

folwie das
von Herrn
Logis fi
Näheres

E
he

D
Oetk

I
I

Million
von

Schü

en verraten
und Annu

Lana
v. Kahn
danke

Dantausch
à St. 50
Schönheide

Spei

habe zum
zahl vorrä
Herrn W
Bedarf habe
E. I

— Eine „Heiratsepemie“ ist in Süd-Dakota ausgebrochen. Die „Krankheit“ hat so zugenommen, daß viele öffentliche Schulen geschlossen werden mußten, weil die Bismarcker und Cowboy- — die Lehrerinnen geheiratet hatten. Die staatlichen Schulbehörden haben nun beschlossen, von den Lehrerinnen die Unterzeichnung von Kontrakten zu verlangen, wonach sie in den nächsten zwei Jahren nach ihrer Anstellung nicht heiraten und auch keine Aufmerksamkeiten von Männern empfangen dürfen. Aber selbst das hat die Epidemie nicht zum Stillstand gebracht; die Rancheros bezahlten gern die Geldstrafen, um Frauen zu bekommen. Der Grund liegt in der Tatsache, daß es in dem Staate zu wenig Frauen gibt.

— Der Gipsel. Hautknecht (morgens die Schuhe und Kleider der Fremden einsammelnd): „Die Leute werden immer anspruchsvoller; jetzt legt der alte Herr sogar sein Gebiß zum Putzen vor die Tür!“

Kirchennachrichten aus Schönheide.
Dom. Rogate. (Sonntag, den 28. Mai 1906.)
Früh 8 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl. Herr Pfarrer Wolf.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Pastor Gerlach. Nachm. 3 Uhr: Unterredung mit der konfirmierten Jugend. Herr Pfarrer Wolf.

Chemischer Marktpreis
am 24. Mai 1906.

Weizen, fremde Sorten, 9 Mt. 20 Pf. bis 9 Mt. 60 Pf. pro 50 Kilo	
sächsischer, 9	9 10
Koggen, niedl. sächs., 7	8 10
preuß., 7	8 10
biefiger, 7	8 10
fremder, 8	8 20
Wauergrie, fremde, —	—
sächsischer, —	—
Putzgerste, 8	8 95
inländischer, 7	7 45
ausländischer, 7	7 45
Roggen, 8	8 50
u. Futterroggen, 7	7 50
Dru., 8	8 70
Stroh, Flügeldrusch, 2	2 75
Kaschinerdrusch, 1	1 50
Kartoffeln, 3	3 75
Butter, 2	2 40

Neueste Nachrichten.
(Wolff's Telegraphisches Bureau.)
— Neutrelig, 25. Mai. Hier erschoss sich in einem Anfall von Schwermut der Oberleutnant a. D. v. Stenglin aus Schwerin. Er hatte auf der Jagd einen Treiber angeschossen, der verstorben ist, das Gericht hatte ihn aber freigesprochen.
— Petersburg, 25. Mai. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Unter dem Vorhitz des Gehilfen des

Finanzministers Rulier, wurden heute die Sitzungen der Kommission zur Beratung der Einkommensteuerfrage eröffnet. Die Kommission, welche aus Beamten des Finanzministeriums und Professoren besteht, sagte einstimmig die Resolution, daß die Einführung einer Einkommensteuer wünschenswert und durchführbar sei als Ergänzung zu den bestehenden direkten Steuern.
— Petersburg, 25. Mai. Admiral Diewew ist heute abend mit seinem Stabe nach dem fernen Osten abgereist.
— Roberto, 25. Mai. Bei Rade im Arsat sind infolge andauernden Regens zahlreiche Bergstürze und Erdbeben vorgekommen. Durch die Erdbeben wurden vielfach Häuser beschädigt. Ganz Rade droht verschüttet zu werden.
— London, 26. Mai. Dem „Daily Mail“ wird aus Schanghai telegraphiert, daß 7 Kreuzer der Freiwilligenflotte außerhalb Wusung nach Dunkelwerden geankert hätten, ohne die üblichen Signale zu geben. Die Ankunft der Schiffe habe beträchtliche Ueberraschung hervorgerufen, obgleich sehr große Vorräte für die russische Flotte schon seit langer Zeit hier lagern.
— London, 26. Mai. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Tokio gemeldet: Der russische Geschäftsträger in Peking habe sofortige Antwort auf seine Note die Neutralität in der Mongolei betreffend verlangt, widrigenfalls die russischen Truppen durch dieses Gebiet vorrücken würden.
— Boston, 25. Mai. Die Bankfirma Burnett Cummings Company hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Verbindlichkeiten belaufen sich auf 1700000 Dollars, während die Aktiven nur minimal sein sollen.
— New-York, 25. Mai. Hier eingegangenen Meldungen zufolge soll die Drtschaft Chicago in Texas, welche 200 Einwohner zählte, durch einen Sturm dem Erdboden gleichgemacht worden sein. Auch in den Städten Fortworth und Paris in Texas sind mehrere Häuser umgeweht worden.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock
vom 21. bis 27. Mai 1906.
Aufgebote: 82) Paul Wilhelm Schönfelder, Ratgepedit hier, ehel. E. des weil. Karl Friedrich Schönfelder, Damenschneiders hier und Elia Helene Fleming hier, ehel. T. des Gustav Emil Fleming, anst. Wk. u. Stiefmascinensbesizers hier.
Getaucht: 28) Ernst Louis Seidel, Holzschleifer hier mit Sidy Hulda geb. Reichner hier.
Getaucht: 190) Rudolf Emil Wilhelm. 181) Anna Marie Striede Freitag. 182) Paula Elia Freiberg in Wollgrün.
Begraben: 97) Christian Friedrich Groß, anst. W. u. Strumpfwirkermeister hier, ein Chemann, 80 J., 2 M., 23 T.
Am Sonntage Rogate:
Vorm. Predigter: Joh. 16, 23—33. Herr Pastor Rudolph. Die Beichtrede hält Herr Pfarrer Gebauer. Nachm. 1 Uhr: Unterredung für die Jünglinge der letzten drei Jahrgänge. Herr Pfarrer Gebauer.

Herr Herrmann Leonhardt, Zahnkünstler, ist Dienstag von früh 9 bis 4 Uhr nachm. zu sprechen Brühl 1.

Wahrlich!
„Zorchurbin“ hilft großartig als unerreichter „Insekten-Tödtler“.



Kaufe aber „nur in Flaschen.“
In Eibenstock bei Herrn H. Lohmann.
„Hundshädel“ „Hermann Fugmann.
„Notenklirren“ „Ernst Seifert.
„Schönheide“ „J. E. Preisser.
„Stähengrün“ „O. Rötcher.

Zur tücht., fleißigen und soliden jungen Mann (18 Jahre alt) der Ostern d. J. seine 4jähr. Lehrzeit in unfr. Hause beendete, suchen wir per 1. Juli a. c., evtl. früher oder später, passendes Engagement. Betreffender ist der einfachen Buchführung völlig mächtig u. in Kalkul. u. Versandt für England zc. speziell bewandert. Prima Zeugnisse zur Verfügung. Gest. Offert erbitten
Louis & Richard Wetzel, Posamentenfabrik und Export Geier b. Annaberg.
Gutgehende 3fach % Stickmaschine zu verkaufen. Nehme auch eine 2fache, gleichviel welchen Rapport, in Zahlung. B. Friedrich, Schneeberg, Anhang.
Die berühmte Wäschmangelfabrik Paul Thiele, Chemnitz 5 befindet sich jetzt nur: Hartmannstr. 11.

Julushaller
vorzüglicher bestbekümmlicher Tafelbrunnen aus den städtischen Mineralquellen des Bades Harzburg mit Zusatz natürlicher Kohlensäure.
Niederlage für Eibenstock: Emil Eberwein Wwe., Destillation.
Elegante Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge, sowie Joppen, Hosen und Westen empfiehlt billigst C. A. Lenk.

Sonnen- und Regen-Schirme
Hüte Mützen
empfehlen Neuheiten preiswert
Kaufhaus Neumarkt 3.
Das an der Südstr. Nr. 3 gelegene **Barterre,** sowie das an der Bergstraße Nr. 5 von Herrn Mittelbach benohnte **Logis** sind sofort zu vermieten. Näheres bei **Th. Fr. Unger.**

Möbel
Ottomanen, Sofas, Bettstellen u. Matratzen, Kleiderschränke, Vertikos, Kommoden, Küchenschränke, Küchentische, Auszugtische, Stegtische, Waschtische und Nachtschränken, mit und ohne Marmorplatten, grosse Auswahl in Spiegeln aller Art, sowie auch alle anderen Möbel zu billigsten Preisen empfiehlt
Möbelgeschäft Fr. Matouschek, Neugasse 4.
Holländische Möbelpolitur b. Obigem.
Zahnatelier H. Scholz, Neumarkt Nr. 3, part. Eingang vom Markt.
Künstliche Zähne und Gebisse schmerzlos; beste Qualität und tadelloser Sitz garantiert. Plombieren sorgfältig und schonend mit besten Füllungen. Garantie. Zahnziehen u. f. w. sicher und schmerzlos. Langjährige Erfahrung! Billige Preise!

Ein heller
verwendet stets
Dr. Oetker's Backpulver Vanillin-Zucker Pudding-Pulver 4 10 Pfg.
Fructin bester Ersatz für Honig.
Millionenfach bewährte Rezeptur gratis von den besten Gelehrten.

Streichfertige Fußboden-Farben
Tiedemann's und Christoph's Lackfarben
Pinsel, Firnis, Lacke, Terpentinöl
Abziehpapiere, Schablonen
Maurer-, Gel- und Lackfarben empfiehlt bestens
H. Lohmann.

Schöne Frauen
en verraten, daß sie ihre Schönheit und Anmut der **Dresdener Lina-Seife (Marke HHD)** v. Sahn & Haselbach, Dresden, verdanken. Bestes Mittel gegen alle Hautausschläge u. Rötze des Gesichtes. 4 St. 50 Pfg. bei Apotheker Wif, Schönheide: **Apothek.**

Holz- und Metall-Särge
in allen Größen und Preislagen stets vorrätig.
Emil Unger, Tischlermeister, Poststraße 18.
Möbliertes Zimmer, Arbeitsraum, wenn möglich mit **Kammer,** bestehend aus 1 oder 2 Zimmern, gesucht, (mögl. Oberstadt). Off. u. **Sch. 77** an die Exped. d. Bl. **A. I** an die Exped. ds. Bl.

Speise- und Weinfarten
habe zum Verkauf in beliebiger Anzahl vorrätig und halte dieselben den Herren Wirten, welche nur geringen Bedarf haben, bestens empfohlen.
E. Haunebohn, Buchdr.

Haarausfall! Haarspalte!
Immer und immer wieder greift man zu dem einfachsten, unschädlichsten alt- und viel erprobten **Häusner's Brenneffelspiritus** per Flasche M. 0.75 u. M. 1.50, ächt mit dem **Wendelsteiner Kireherl.** Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhilft den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauch allgemein das Wachstum der Haare.
Alpina-Seife à 50 Pfg., Alpina-Milch à M. 1.50. Zu haben in Eibenstock bei Apoth. Edg. Wiss u. Drogist H. Lohmann.

300 Damen- Kleider- und Stoff-Neuheiten nach Kollektion empfiehlt **Alban Seidel.**
Eine Sünde begeht, wer eine Nachahmung der echten **Stedenpferd-Villemilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarsk Stedenpferd benutzt. Dieselbe erzeugt ein zartes reines Gesicht, weiches jugendliches Aussehen, weiche samtweiche Haut und schönen Teint. à Stk. 50 Pfg. bei **Apotheker Wiss.**
Ab 1. Juni ein hübsches **Garçon-Logis** zum vermieten. Am Stern 6.
Einen Aufpaffer sucht sofort **Julius Ausck,** bei **B. Ziegler & Co.**
Magenleidenden teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat. **A. Hoock, Lehrerin, Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Extra billige Offerte!
Für Muster gratis.
Louisiana-Tuch, 80/82 breit, Meter nur 36 Pfg., für Bezüge 84 br. Mtr. 48 Pfg., prima DL 130 br. Mtr. 82 Pfg.
Bett-Satin, gestr., allerbeste Qualität, 84 br. Mtr. 55 Pfg., 130 br. Mtr. 90 Pfg., 150 br. **Bettuchdowls, Mtr. 78 Pfg.**
Dr. Eljaffer Hemdentuch 84 breit Meter 46 Pfg. **M. Conitzer & Söhne, Gotha.** Versand nur gegen Nachnahme.

Wäschmangeln neuester Konstruktion, bestes solides Fabrikat, liefert unter langjähriger gewissenhafter Garantie die Spezialfabrik der Firma **F. Paul Thiele, Chemnitz 36, Lutherstraße 66.** Bei Anfragen bitte stets Lutherstr. 66 zu adressieren. Leistungsfähige Firma. Reelle Bedienung. Beste Referenzen. Ratenzahlung gestattet.
Geübte Ausbesserinnen für **Stickerreiser** außer dem Hause gesucht. Zu erst. in d. Exp. d. Bl.

Tapeten versendet überallhin allerbilligst **Versand-Paul Thum, Chemnitz.** Muster franco gegen franco Rücksendung.

Bestellungen auf das „Amts- und Anzeigerblatt“ für den Monat Juni werden in der Expedition, bei unseren Austrägern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen. Die Exped. des Amtsbl.

Saison-Theater Eibenstock.
 Feldschlösschen. — Direktion: William Dressler.
 Freitag, den 26. Mai: **Lustspielabend!**
Die zärtlichen Verwandten.
 Lustspiel in 3 Akten von Roderich Benedix.
 Sonntag nachmittag 4 Uhr: **Letzte Kindervorstellung.**
Zwerg Rumpelstilzchen.
 Rumpelstilzchen: Alice Dreher.
 Abends 8 Uhr: **Letzte Sonntagsvorstellung.**
Die Spreewälderin oder: Der stolze Heinrich.
 Große Gesangsposse! Große Gesangsposse!
 In Vorbereitung: **Im bunten Rock.**
 Lustspiel-Novität ersten Ranges.
Die Direktion.

Kutscher-Verein zu Eibenstock.
 Zu dem am Sonntag, den 28. Mai 1905, abends 8 1/2 Uhr im Saale des Schützenhauses stattfindenden

I. Stiftungsfeste,
 bestehend in **Konzert und Ball,**
 werden hiermit alle Mitglieder und Ehren-Mitglieder sowie deren Angehörige höflichst eingeladen.
Programm.
 I. Teil.
 1. Auf der Ausstellung
 2. Jubelfest-Ouverture
 3. Am trauten Bläshen
 4. Marsch und Chor der Priester a. d. Oper „Die Zauberflöte“
 5. Liebeslust, Potpourri
 II. Teil.
 6. Parade-Marsch
 7. Mutterseelen allein, Romantze
 8. Gratulations-Ouverture
 9. Chor a. d. Oper „Riussa“
 10. Plus-Marsch
 Hierauf Ball.
Der Vorstand.

Achtung!
 Verkaufte Sonnabend auf dem Neumarkt sehr gute Speisekartoffeln, à Ztr. 3,20 Mk. Dieselben werden auch in kleineren Posten abgegeben.
Fritz Geis aus Hundsbüchel.

Wer noch keine Hilfe bei allen bisher angewandten Heilmitteln gefunden hat, versuche die geschicklich geschützte, mit bestem Erfolg bewährte
Alban's Cera-Salbe.
 Das Beste gegen vernachlässigte Weinschäden aller Art, Flechten, offene Füße, Wundläusen, Rheumatismus, Kopfschmerzen etc. Dose à Mk. 1.— in allen Apotheken erhältlich und nur echt, wenn die Dose, sowie Beschreibung mit Schutzmarke u. Namenszug versehen ist, auf welche man bei Ankauf genau achten wolle.
 Allein berechtigte Fabrikanten:
Alban Schlegel & Co.,
 Steina in Sachsen.
 Generaldepôt für ganz Deutschland:
C. Berndt & Co.
 in Leipzig und Halle a. d. S.
 Bestandteile: Cera flava 13,0, Oleum Olivarium 14,0, Ligu. Plumb. subacet. 3,0.

Empfehle:
 Junges frisches Gemüse, als: Salat, Gurken von 30 Pfg. an, Carotten, Kohlrabi, Rettiche, Radieschen, Spargel, ausgefucht starker 60 Pfg., Suppenparzel 45 Pfg., ferner Kirschen, Pfd. 35 Pfg., frische Eier, guten Speisequart.
J. Hauschild, Verast.

Bühnhalle. Karussellfahrt!
 Sonnabend, Sonntag, Montag und Dienstag ist nochmals zur Belustigung des Publikums mein Karussell aufgestellt.
 Um zahlreichen Besuch bittet
C. Otto.

Englischer Hof.
 Morgen Sonntag sowie Montag, den 28. und 29. Mai:
Großes Gesangs-Konzert
 der bestrenommierten oberbayerischen Sängers- u. Tänzer-Gesellschaft aus Schliersee. Direktion: M. Reichlmair.
 Kunst- und Nationalgesang. Original-Schulplattler.
Anfang: Samstag 4 Uhr. | Eintritt 30 Pfg.
 Abends 8 Uhr. | im Vorverkauf 25 Pfg.
 — Ueberall großen Erfolg. —
 Um gütigen Zuspruch bitten
Ernst Unger. Dir. Reichlmair.

Selters-Wasser und Brause-Limonaden
 empfiehlt bestens
H. Lohmann,
 Mineral-Wasser-Anstalt Eibenstock.

Hotel Schwan, Schönheide.
 Halte dem geehrten Publikum von Eibenstock und Umgebung meine Lokalitäten bestens empfohlen. Küche und Keller bieten das Beste.
 Um gütigen Besuch bittet
Paul Graf.
 I. Etage neu eingerichtet: Wiener Café und Weinstube zum Radesheimer.

Stadt Dresden.
 Sonnabend:
saure Flecke.



Conditorei u. Café „Carola“
Hans Huster.
 Empfehle Bismarckkranzchen, versch. Kaffeeuchen, Frankf. Ringe, ff. Kaiserhalben mit Sahne und Eis gefüllt, sowie reichhaltiges Conditorei-Buffet.
 Sonntags vorm. 11 Uhr Eis.

Todesanzeige.
 Gestern abends 9 1/2 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwägerin und Tante
Frau Antonie Tamm geb. Reinhold.
 Dies zeigt hierdurch tiefbetrauert an.
Anna Tamm
 im Namen der übrigen Hinterbliebenen.
 Eibenstock, d. 26. Mai 1905.
 Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 3 Uhr statt.



Zu haben bei **H. Lohmann.**
Spiegel in allen Größen
Gardinen-Zimse
Bitrageneinrichtung
 empfiehlt **Theodor Schubart.**

Frisches Würz. Gemüse,
 Kohlrabi, Carotten, Gurken, Salat, Rettiche, Radieschen, Tomaten, Kirschen, Bohnen, Kapsel, Apfelsinen, Sommer-Malta-Kartoffeln, sehr mehlsreich u. hochfein im Geschmack, neue Matjes-Feringe, harte Nale, Pieler Pötlinge, frisch, Quark empfiehlt
 Alno Gänzel, Grünwarenhdlg.
 Einen Posten weiße runde Saatkartoffeln verlaufe ich als Futterkartoffeln billigst. D. O.

F. T. F.
 Montag, den 29. ds. Uebung-Sammeln abends 7 1/2 Uhr im Schulgarten.
Das Kommando.

Meitzner's Kaffee
 ist der **Beste!**
Ernst Meitzner
 Zwickau Sa.
 Kaffee-Spezial-Geschäft.
 Grösste und bedeutendste Röstanlage.
 Die einzige Kaffee-Rösterei, welche täglich von früh bis abends voll im Betrieb steht.
 Geröstete Kaffees à Pfund 80, 86, 97, 108 bis 160 Pfg.
 Die beste und billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Restaurants und Private.
 Prompter Versand nach auswärts!

Stroh-Hüte
 empfiehlt preiswert
Kaufhaus Neumarkt 3.
 Ein neuer Leiterwagen, 40 Ztr. Tragkraft, zu verkaufen bei Schmiedemeister Vogel, Bidenthal.

Warenhaus Ernst Carl Meyer Warenhaus
Schönheide am Markt.
 Folgende Gelegenheitskäufe treffen in den nächsten Tagen (bis Ende der Woche) ein und zwar:
 1 Posten Waschanzüge für Knaben, Größe 1—6 zum Ausfuchen Stück 2 Mk.
 1 Posten elegante Stoffanzüge für Knaben von 3—10 Jahren von 3 Mk. an.
 1 Posten hochelegante Kinderkleider, von 7—12 Jahren, neueste Façon und aus hochmodernen Stoffen gefertigt, sonstiger Preis 12—14 Mk., jetzt 7 Mk.
 Mehrere hundert Kester in schwarzen Kips- und anderen guten Stoffen, zu Blusen und Kleidern passend, sonstiger Preis 75 Pf. bis 1,20 Mk., für 30 Pf.
 1 Posten allerneueste Bepfir-Barchendresten, zu Kleidern und Blusen passend, sonstiger Preis 90 Pf., jetzt 20 Pf. per Elle.
 1 Posten ganz feine reinwollene Kleiderstoffe, hochaparte Neuheiten, sonst 1,75 Mk., jetzt 1 Mk.
 Strohhüte von 25 Pf. an.
 Ergebenst **D. Ob.**

Es ist beabsichtigt, auch in diesem Jahre, — voraussichtlich im Monat Juli oder im Herbst — einen
Obstverwertungskursus für Frauen
 abhalten zu lassen.
 Der Kursus dauert zwei Tage und erstreckt sich je nach den vorhandenen Früchten auf Bereitung von Beerenobstwein, Obstgelee, Marmeladen, Obstkonserven, Dörrobst u. s. w.
 Die Teilnahme am Kursus ist für Familienangehörige der Vereinsmitglieder frei. Nichtmitglieder haben ein Honorar von 3 Mk. zu entrichten. Da zur Abhaltung eines Kursus mindestens 20 Anmeldungen erforderlich sind, so wollen dergleichen Anmeldungen für den Julikursus zur Teilnahme bis spätestens **den 15. Juni dieses Jahres** bei der Kanzlei der Königl. Amtshauptmannschaft hier bewirkt werden.
Schwarzenberg, am 13. Mai 1905.
Der Bezirks-Obstbauverein.
 Amtshauptmann Demmering, Vors.

Kabel's Dampfreinigungs-Anstalt
 für Garderoben, Teppiche, Innendekorationen
 Eibenstock, Schneebergerstr. 1.
 Jeder wolle einen Versuch machen und Sie werden überrascht sein von der vorzüglichen Ausführung. Für prompte Bedienung ist bestens gesorgt.
Sophie Kessler.
 Gut und kräftig im Geschmack werden Suppen und Spelsen mit

MAGGI's Würze. Man würze stets erst beim Anrichten, nicht mitkochen! Bestens empfohlen von **Emil Wagner, Del., Bergstr.**
 Zu mieten gesucht **2 möbl. Zimmer** (oder ein größeres) von einem Herrn. Gefl. Offerten unter L. S. an die Expedition dieses Blattes.

Siehe ein illustriertes Unterhaltungsblatt.

ahrt!

nochmals

otto.

f.

29. Mai:

ert

r-Gesell-

r.

plattler.

7/8.

almair.

nd

en

n,

ienstock.

de.

ng meine

das beste.

graf.

be zum



Café

ter.

suchen.

Frankf.

en mit

st, sowie

Buffet.

Eis.

e.

hr ver-

lager

ägerin

inhold.

tiefbe-

a

hinter-

1905.

Sonn-

maun.

Größen

e

tung

ubart.

emüse,

Burken,

ieschen,

Bohnen,

ommer-

mehlreich

ne Rat-

, Kieler

empfehl!

arenhdg.

runde

ich als

D. D.

N.

ebung.

Uhr im

ando.

Extra-Blatt

zum „Amts- und Anzeigebblatt“ für Eibenstock.

Montag, den 29. Mai 1905, vormittags 10 Uhr.

Seeschlacht zwischen Russen und Japanern.

London, 28. Mai. Dem Reuterschen Bureau wird aus Tsingtau von heute gemeldet, daß Depeschen aus chinesischer Quelle eingegangen seien, welche besagen, daß bei Oshima (Koreastraße) eine große Seeschlacht im Gange sei.

Rom, 28. Mai. Der „Tribuna“ wird aus Tientsin von heute früh 5 Uhr 30 Minuten telegraphiert, die Japaner hätten in der Tschushimastraße einen beträchtlichen Sieg über die Russen davongetragen. Vier russische Schiffe seien gesunken, mehrere andere mehr oder minder beschädigt. Das Geschwader Roschdjewskys könne als vernichtet gelten. (Notiz des Wolff'schen Telegraphen-Bureaus: Eine anderweitige Bestätigung dieser Nachricht liegt bisher nicht vor.)

Washington, 28. Mai. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der amerikanische Konsul in Nagasaki telegraphiert an das Staatsdepartement, daß die Japaner in der Koreastraße ein russisches Schlachtschiff, vier andere russische Kriegsschiffe und ein Reparaturschiff zum Sinken gebracht haben.

W. L. B.

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstock.